Buchbesprechungen

Kepler in Bildern und eigenen Berichten

JUSTUS SCHMIDT: JOHANN KEPLER. Sein Leben in Bildern und eigenen Berichten. Linz: Rudolf Trauner Verlag 1970. 308 Seiten, 167 Bilder, Ganzleinenband. ÖS 290,-.

Mit einem hübschen Bildband eröffnen der Trauner Verlag und JUSTUS SCHMIDT † den Reigen der zum KEPLERJAHRE 1971 zu erwartenden Publikationen. Seine rund 200 Tafel- und 100 Textseiten sind jeweils – wie alle KEPLERbiographien – nach den Lebensstationen Heimat, Graz, Prag, Linz, Ulm, Sagan, Regensburg gegliedert, im Tafelteil folgt ein weiteres Kapitel «Nachruhm». Ein Inhaltsverzeichnis fehlt. Der auf Kunstdruckpapier gedruckte Tafelteil enthält außer den Abbildungen selbst und den (zuweilen ausführlichen) Bildlegenden kurze Einführungen in die durch die Gliederung bezeichneten Abschnitte von KEPLERS Leben und Schaffen, während im Textteil KEPLER selbst zu Wort kommt.

Beginnen wir mit dem Erfreulichsten: den 167 Abbildungen. Dem Reiz der durchweg guten Bilder, die zudem vorzüglich reproduziert sind, kann man sich kaum entziehen – wer fühlte sich hierzulande nicht gleich vom Anfang (Weil der Stadt, Leonberg, Maulbronn, Tübingen!) angeheimelt? Hinzu kommen Porträts, astronomische Geräte, Buchtitel u. a. m. Fast jedes Bild ist, für sich genommen, gut und wert, in einen Bildband über KEPLER aufgenommen zu werden – und doch muß man sich fragen, ob die Proportionen richtig gewählt sind. Niemand wird bestreiten, daß in einem solchen Werk jeder Ort, der zu KEPLER eine Beziehung hat, durch Abbildungen dokumentiert werden sollte, und daß man mangels zeitgenössischer Bilder besonders für einzelne Bauten oft genug auf moderne Fotografien angewiesen bleibt, ist ebenfalls klar. Ob aber mit je neun Abbildungen zu Weil der Stadt, Graz und Prag und der doppelten Anzahl für Linz das Verständnis KEPLERS mehr gefördert wird als mit etwa der halben Zahl, ist doch wohl fraglich. Was soll eine Fotografie des Ulmer Münsters im heutigen Zustand neben der Radierung des unvollendeten Bauwerks von 1666? Warum ist der Wladislawsaal im Prager Hradschin zweimal abgebildet, obwohl sich in den 350 Jahren dazwischen nichts Wesentliches geändert hat? So kommen schnell 96 Ortsbilder zusammen, weit mehr als die Hälfte der Gesamtzahl der Abbildungen. Hochwillkommen sind die 26 Porträts von Zeitgenossen, mit denen KEPLER in Beziehung stand: Tübinger Professoren, regierende Herren, Hofbeamte und bekannte Gelehrte wie BRAHE, GALILEI usw. Andere, für KEPLER ebenso wichtige fehlen: JAKOB ANDREAE, dessen Konkordienformel für KEPLER so verhängnisvoll wurde, Lehrer wie MARTIN CRUSIUS und STEPHAN GERLACH, der Freund BESOLD, der Förderer

Landgraf PHILIPP von HESSEN-BUTZBACH, um nur wenige zu nennen, von denen Bildnisse leicht zu beschaffen gewesen wären. Diese Gruppe hätte man auf Kosten der Ortsansichten gern vermehrt gesehen. Für KEPLER selbst bleiben 35 Tafeln, davon 10 für das Kapitel «Nachruhm», 14 für Titelblätter und andere Abbildungen aus KEPLERS Werken. (Abb. 57 ist irrtümlich nach der 2. Auflage des *Mysterium cosmographicum* reproduziert, also 1621, nicht 1597.) Weitere 6 Bilder zeigen Geräte und Modelle, je eines KEPLERS Wappen und seine Grabschrift, nur 3 bleiben für sein Bildnis. Daß keine einzige Handschriftenprobe geboten wird, ist ein bedauerlicher Mangel.

Erhebliche Willkür beweist der Verfasser bei der Behandlung von KEPLERS Porträt: als Titelbild und auf dem Schutzumschlag stellt er ein obskures Ölbild groß heraus, das das Benediktinerstift Kremsmünster 1864 von Verwandten KEPLERS in Weil der Stadt gekauft hat. Seit Jahrzehnten gilt es als unecht. Gewiß ist der Dargestellte an seinen Attributen als Mathematiker kenntlich, und auch die Aufschrift «Aetatis suae 39. 1610» (im 39. Lebensjahr. 1610) würde zu KEPLER passen. Dieses scheinbare Indiz entfällt aber, seit der Restaurator SERAPHIN MAURER 1926 das Bild als Kopie aus der Zeit um 1800 erkannt hat. Auch eine von SCHMIDT veranlaßte Röntgenuntersuchung mit dem Ergebnis, daß «die Beschriftung dem Alter der Malerei entspricht», kann daran nichts ändern, solange er nicht widerlegt, daß es sich um eine Kopie handelt – was er nicht tut. Der Text der Beschriftung läßt eher an eine Mystifikation denken, da bei einer zeitgenössischen Inschrift der Name des Dargestellten kaum gefehlt hätte. Auch die Herkunft aus Weil der Stadt besagt wenig, da KEPLER nach dem Tod des Großvaters die Beziehungen zu den dortigen Verwandten nicht mehr gepflegt hat. Während demnach positive Gründe für das Bild nicht beigebracht werden können, ist es andererseits mit dem einzigen nachweislich authentischen Bildnis KEPLERS, dem Ölgemälde im Straßburger Thomasstift, nicht zu vereinbaren. (Es ist deshalb mit Recht von ERNST ZINNER in der KEPLER-Festschrift, Regensburg 1930, S. 338 f. abgelehnt worden, dem unsere Argumentation weithin folgt.) Im übrigen mag man von dem Kremsmünsterer Bild halten was man will: in ein Abbildungswerk über KEPLER gehören *sämtliche* zeitgenössischen Porträts. SCHMIDT bringt außer seinem Favoriten nur noch (S. 172/173) einen Ausschnitt aus dem Titelkupfer der Rudolfinischen Tafeln, der KEPLER am Arbeitstisch sitzend zeigt. Das Straßburger Bild läßt er unerwähnt.

SCHMIDTS Einführungen zu den Hauptabschnitten von KEPLERS Leben verraten eine gründliche Verwertung der gedruckten Quellen; sie vermitteln einen guten Überblick und viel nützliche Information im einzelnen, sind aber ebenfalls nicht frei von Eigenwilligkeiten. Ein

Beispiel für viele: Seite 81 schreibt SCHMIDT über KEPLERS Verhältnis zu TYCHO BRAHE: «Beim ersten Zusammentreffen mit TYCHO kam es zu einem Zusammenstoß, der Jähzorn des Deutschen schäumte gegen den Hochmut des Dänen auf, KEPLER stürzte Hals über Kopf davon». Keine Rede – zwischen KEPLERS erstem Besuch und dem Eklat lagen zwei Monate.

Im Textteil läßt der Verfasser mit Auszügen aus Briefen, Werken, Dokumenten und im Nachlaß erhaltenen Notizen KEPLER selbst zu Wort kommen. Unbestreitbar eine gute Auswahl, aber wie SCHMIDT mit den Texten umspringt, ist erschreckend. Die berühmte Selbstcharakteristik wird durchgehend von der dritten in die erste Person umstilisiert (S. 211 ff.); wo KEPLER einmal andeutungsweise vom schwierigen Charakter seiner Frau spricht («ich kenne eine solche Frau . . .»), wird das schonungslos vergrößert («meine Frau . . .»); oft, besonders bei der fast konsequenten Ausmerzungen des Astrologischen, wird sinnwidrig gekürzt. Das Schlimmste aber sind die zahllosen Übersetzungsfehler, die allzuoft den Sinn entstellen oder sogar in sein Gegenteil verdrehen. Im Anhang teilt SCHMIDT u. a. vier unedierte Dokumente aus dem oberösterreichischen Landesarchiv in Linz mit. (Das fünfte ist, von einigen abweichenden Lesungen abgesehen, mit Brief 1058 im 18. Band der Gesammelten Werke identisch.)

Ein Gesamturteil über ein Buch mit ebenso unbestreitbaren Vorzügen wie Mängeln fällt schwer. Trotz manchen Lücken hat man im Bildteil Anschauungsmaterial zu KEPLERS Leben und Wirken beisammen wie sonst nirgends. Die übersetzten Quellen betrachtete man als Zugabe und benützte sie nur mit größter Vorsicht.

Der Verfasser ist wenige Tage nach Abschluß des Manuskripts gestorben. Vermutlich hätte er einen Teil der schweren Mängel beseitigt, wenn ihm ein längeres Leben vergönnt gewesen wäre. Daß man seinem Andenken mit der pietätvoll unveränderten Herausgabe des Buches genützt hat, muß man leider bezweifeln.

Friedrich Seck

Geologie und Bodenkunde

RÜDIGER GERMAN: Studienbuch Geologie. Eine Einführung unter besonderer Berücksichtigung der exogenen Dynamik. Stuttgart: Ernst Klett-Verlag 1970. 161 Seiten. Engl. brosch. DM 14,80.

F. SCHEFFER und P. SCHACHTSCHABEL: Lehrbuch der Bodenkunde. 7. Auflage. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag 1970. XII und 448 Seiten mit 121 Abbildungen, 70 Tabellen und einer Farbtafel. Balacron gebunden DM 56,-.

H. J. LIESECKE: Untersuchungen über das Auftreten mechanischer Unterbodenverdichtungen in Grünflächen. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer 1970. 68 Seiten mit 20 Abbildungen und 36 Tabellen. DM 23,75. (Landschaft und Stadt, Beiheft 4.)

E. HACKER: Die Böden des Hamme-Wümme-Gebiets, und M. ANEMÜLLER: Hydrologische und wasserwirtschaftliche Untersuchungen im Hamme-Wümme-Gebiet.

Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer 1970. 99 Seiten mit 155 Abbildungen im Text, 22 Abbildungen im Anhang, 11 Tabellen und 6 Kartenbeilagen. DM 42,20. (Landschaft und Stadt, Beiheft 5; Landschaftshaushalt und Landschaftsentwicklung im Hamme-Wümme-Gebiet, Band 2.)

Die stets zunehmende Umgestaltung der Erdoberfläche und die damit verbundenen Umweltveränderungen zwingen jeden Verantwortlichen dazu, sich ein Grundwissen über Tatsachen der Geologie zu verschaffen. Das von RÜDIGER GERMAN verfaßte Studienbuch Geologie wendet sich in erster Linie an Anfänger und geologisch interessierte Laien, denen es in prägnanter Weise und fesselnder Sprache die allgemeinen Vorgänge, die von außen und vom Inneren der Erde auf die Erdkruste einwirken, nahebringt. Ausgezeichnete Bilder und viele schematische Darstellungen veranschaulichen das Gesagte. Das Buch wird sicher vielen Freunden unserer Heimat eine willkommene Möglichkeit zur Vertiefung ihrer erdgeschichtlichen Kenntnisse bieten.

Schon nach wenigen Jahren war es notwendig, das bewährte Lehrbuch der Bodenkunde neu bearbeitet und erweitert herauszugeben. Der rasche Fortschritt dieser Wissenschaft, die entscheidend bei der Inanspruchnahme unserer heimischen Landschaft mitzuwirken hat, zwang zu einer weitgehenden Überarbeitung. Entstehung und Zusammensetzung der Böden, deren Eigenschaften, Genetik und Systematik sind die drei Hauptabschnitte des Werkes, wobei besonderer Wert darauf gelegt wurde, den Zusammenhang zwischen den einzelnen Kapiteln klarzustellen und auch schwierige Probleme eindeutig zu umreißen. Jedem, der sich mit bodenkundlichen Fragen beschäftigt, ist dieses vorzüglich ausgestattete Buch eine unentbehrliche Hilfe.

Beim heutigen Bauen spielt der Einsatz rationeller Bodenbearbeitungsmaschinen eine wichtige Rolle. Durch sie können erhebliche Bodenverdichtungen auftreten, die zu Ausfällen bei Gehölzpflanzungen und Grünflächensaatungen führen. Die Veröffentlichung von H. J. LIESECKE zeigt Wege auf, wie solche Schäden vermieden werden können.

Das Hamme-Wümme-Gebiet wird unter Leitung von KONRAD BUCHWALD im Rahmen eines Forschungsvorhabens nach modernen Kriterien des Landschaftshaushaltes und der Landschaftsentwicklung untersucht. Der vorliegende zweite Band der Veröffentlichungen bringt Beiträge zur Bodenkunde und Wasserwirtschaft, die als vorbildlich für die Untersuchung von Modelllandschaften anzusehen sind. Es bleibt zu wünschen, daß auch bei uns bald ähnlich gründliche Untersuchungen durchgeführt werden, damit bei der Beurteilung des Landschaftshaushaltes wirkliche Fakten zur Verfügung stehen.

Helmut Schönnamsgruber

Floristik und Pflanzensoziologie

SIEGMUND SEYBOLD, WILHELM KREH, KARL SIEB und RAINER SEYBOLD: Flora von Stuttgart. Fundortverzeichnis der im mittleren Neckarland wildwachsenden höhe-